

Zentrale und periphere Versprachlichung mentaler Konzepte

Meike Meliss

Universidad de Santiago de Compostela

1. Einleitung

In diesem Beitrag sollen **Ergebnisse** einer Studie vorgestellt werden, die sich mit der **Versprachlichung** des mentalen Konzepts “GERÄUSCH” im Deutschen beschäftigt. **Grundlage** der Untersuchungen bilden die Ergebnisse einer Analyse zur Versprachlichung von “GERÄUSCH” im Deutschen und möglichen Übersetzungen ins Spanische (Meliss, 2005). Durch ein onomasiologisches Vorgehen wurden anhand ausgewählter Korpusbelege¹ die verschiedenen Möglichkeiten der Versprachlichung von “GERÄUSCH” aufgezeigt und mögliche Konvergenzen und Divergenzen bezüglich der Inhalts- und Formseite im Spanischen aufgeführt. Aus den verschiedenen registrierten Möglichkeiten der Versprachlichung bilden die Lexikalisierungen mit 139 Verballexemen mit Basisstruktur das Basiskorpus, welches mit Hilfe eines modular-integrativen Beschreibungsmodells² analysiert und in verschiedene lexikalisch-semantische Wortfelder³ strukturiert wurde. **Ausgangspunkt** für die hier vorliegende Studie ist die Beobachtung, dass “GERÄUSCH” auf sehr unterschiedliche Weise im Kontext versprachlicht wird und dabei scheinbar bestimmte konzeptuelle Einheiten zentraler als andere mit “GERÄUSCH” in Verbindung gebracht und entsprechend versprachlicht werden. Daraus lassen sich folgende **Fragestellungen** ableiten, denen in diesem Beitrag nachgegangen werden soll:

1 Das für die genannte Studie verwendete Korpus besteht aus einigen zeitgenössischen literarischen Werken deutschsprachiger Schriftsteller und den entsprechenden Übersetzungen ins Spanische (cfr. Meliss, 2005).

2 Das verwendete lexikologische Beschreibungsmodell berücksichtigt sowohl die interne und externe Inhalts- als auch Ausdrucksebene der lexikalischen Zeichen und verbindet somit verschiedene lexikologische Aspekte miteinander.

3 Es handelt sich um folgende lexikalisch-semantische Felder (LSF): LSF1: ERZEUGUNGSANLASS [+bestimmt: +Schlagen/+Stoßen] (hammer, klacken, klappen, klappern, klicken, klimpern, klirren, knattern etc.), LSF2: ERZEUGUNGSANLASS [+bestimmt: +Reibung] (knarren, knirschen, quietschen, rascheln, scharren, schnarren, zischen etc.), LSF3: ERZEUGUNGSANLASS [+bestimmt: +instrumentals Signalisieren] (bimmeln, hupen, klingeln, läuten, schellen, tuten etc.), LSF4: ERZEUGUNGSANLASS [+bestimmt: +paraverbales Verhalten] mit 5 Subfeldern: LSF4A: [+Schreien] (brüllen, grölen, krakeelen etc.), LSF4B: [+Singen] (jodeln, summen, trällern etc.), LSF4C: [+Lachen] (gackern, kichern, quieken etc.), LSF4D: [+Weinen] (flennen, plärren, wimmern etc.), LSF4E: [+Atmung] (hecheln, japsen, keuchen etc.), LSF4F: [-bestimmt] (husten, niesen, rülpfen, schlürfen etc.) und letztlich das LSF5: ERZEUGUNGSANLASS [-bestimmt] (brummen, donnern, hallen, klingen, tönen etc.).

- a. Aus welchen mental-konzeptuellen Einheiten setzt sich "GERÄUSCH" zusammen und wie kann man sie ermitteln?
- b. Gibt es zentrale und weniger zentrale konzeptuelle Einheiten, die im sprachlichen Kontext mit "GERÄUSCH" in Verbindung gebracht werden?
- c. Wie werden diese konzeptuellen Einheiten in Verbindung mit "GERÄUSCH" versprachlicht?
- d. Gibt es zentralere und weniger zentrale Arten der Versprachlichung von "GERÄUSCH"? Welche Faktoren beeinflussen die Art der Versprachlichung?

Die Ergebnisse der Studie von 2005 und die Auswertung einiger Belegdaten durch COSMAS II (Corpus Search, Management and Analysis System des IDS-Mannheim) und CCDB (Cyril Belica: Kookkurrenzdatenbank des IDS-Mannheim) aus dem DEREKO (deutsches Referenzkorpus) bilden die empirische Grundlage für eine exemplarisch angelegte Studie zur Versprachlichung von mentalen Konzepten, mit der gleichzeitig versucht werden soll, eine methodologische Grundlage für Sprachvergleich auf konzeptueller Ebene zu schaffen.

2. Zentrale konzeptuell-mentale Einheiten in Verbindung mit GERÄUSCH

Die zentralen mental-konzeptuellen Einheiten aus denen sich das Konzept "GERÄUSCH" zusammensetzt und mit denen es in direkter Verbindung steht, sind laut erwähnter Studie (Meliss, 2005: 59ff.) "SINNESEMPFINDUNG: AKUSTISCH" und "SINNESWAHRNEHMUNG: AUDITIV – HÖREN". Die prototypische Lexikalisierung dieses Konzepts erfolgt durch das Lexem *Geräusch*. Zu anderen mit "GERÄUSCH" in Verbindung stehenden mental-konzeptuellen Einheiten wie "GERÄUSCHART: LAUTSTÄRKE, KLANGFARBE" etc. verhält sich das Lexem, laut Analyse, neutral, da besagte Konzepte in dem Lexem nicht lexikalisiert werden. Bei der Untersuchung der kontextuellen Umgebung von *Geräusch* lässt sich allerdings beobachten, dass *Geräusch* sehr häufig durch Elemente im Kontext, die auf bestimmte Eigenarten der auditiven Sinnesempfindung hinweisen, spezifiziert wird. Bei einer Kookkurrenzanalyse⁴ von 2000 Zufallstreffern aus 21169 registrierten Belegen zu 11 Wortformen zu dem Lemma *Geräusch* mit 211 unterschiedlichen Kookkurrenzen konnten folgende Beobachtungen gemacht werden (siehe Tabelle in Anlage 1):

- a. In ca. 10% der 2000 Belegbeispielen steht *Geräusch* in einem Kontext, in dem die mental-konzeptuellen Einheiten, durch die wir "GERÄUSCH" oben definiert haben, durch Kookkurrenzen mit *Ohr*, *hören*, *Ton* etc. (Beispiele 3-7, 9-15, 18) erneut versprachlicht werden. Teilweise erfolgt die Versprachlichung durch Oppositionsrelationen (*Geräusch-Stille*). In den restlichen 269 statistisch

⁴ Bei der Kookkurrenzanalyse wurde nur eine bestimmte Wortfolge berücksichtigt.

spezifizierten Belegbeispielen⁵ erfolgt eine weitere sprachliche Spezifizierung bezüglich verschiedener konzeptueller Einheiten von und um “GERÄUSCH” durch unterschiedliche Mittel der Versprachlichung.

b. Aus der Tabelle in Anlage 1 lässt sich ersehen, dass am häufigsten die konzeptuelle Einheit “GERÄUSCHART: LAUTSTÄRKE” (62 Belegbeispiele) zur Spezifizierung von *Geräusch* versprachlicht wird. Dabei dominiert die Lexikalisierung von “LAUTSTÄRKE: LAUT / LEISE” durch die jeweiligen Adjektive *laut* (44 Belegbeispiele) und *leise* (18 Belegbeispiele) meist in attributivem Gebrauch (Beispiele 19a-b 10). Es werden aber auch nominale Elemente registriert, deren interne Bedeutungsstruktur sich zwar aus dem Merkmal [+laut] konstituiert, die aber zu *Geräusch* eher in einer Art Hyponymierelation stehen, da sie weitere Konzepte lexikalisieren, die in *Geräusch* nicht spezifiziert sind (*Donnern, Krachen* etc.).

c. Sehr auffällig ist auch die häufige Versprachlichung von konzeptuellen Einheiten in Verbindung mit “REZEPTION: VERTRAUTHEITSGRAD: FREMD/VERTRAUT”. Von den dazu registrierten 83 Belegbeispielen (Beispiele: 23a-h, 24a-b) lexikalisiert eine überragende Mehrheit das Merkmal [+fremd] (77 Belegbeispiele). Ein breites Spektrum von Adjektiven in attributiver Funktion (*verdächtig, eigenartig, seltsam, merkwürdig* etc.: bezeugt, dass sie die fast ausschließlich gebrauchten Formen der Versprachlichung bezüglich der Rezeption des auditiven Schallereignisses ist.

d. Für die Versprachlichung der Geräuschrezeption in Verbindung mit der Wirkung auf den Rezipienten lassen sich auch relativ viele Belegbeispiele dokumentieren, die das mentale Konzept “EMPFINDUNG” (35 Belegbeispiele) versprachlichen. Schwergewicht liegt allerdings auf lexikalischen Elementen, die eine unangenehme Empfindung (32 Belegbeispiele) durch das Merkmal [-angenehm] versprachlichen (Beispiele 21a-b). Eine direkte konzeptuelle Verbindung zwischen der Versprachlichung der mental-konzeptuellen Einheit “EMPFINDUNG: ANGENEHM” und “GERÄUSCHART: KLANGFARBE: HELL” deutet bei der Kookkurrenzanalyse eher auf eine konträre Relation zwischen *Geräusch* und *Klang* (Belegbeispiel: 27a). Die direkte konzeptuelle Verbindung zwischen “GERÄUSCHART: LAUT” und “EMPFINDUNG: UNANGENEHM” führt zwischen *Geräusch* und *Lärm* in direkter Kookkurrenz auch zu einer Relation der Opposition (Beispiel: 21c).

e. Konzeptuelle Einheiten bezüglich der “GERÄUSCHART: KLANGFARBE” werden hauptsächlich durch Elemente in attributiver Funktion zu *Geräusch*, die das semantische Merkmal [-hell] lexikalisieren, registriert (19 Belegbeispiele: Beispiele 26a-b: *dumpf, gedämpft*). Zahlreiche Beispiele (22 Belegbeispiele), in denen *Geräusch* mit *Klang* oder *klingend* in einer Kookkurrenzrelation steht, deuten zwar auch auf die Versprachlichung von “KLANGFAR-

⁵ Von den 2000 Zufallstreffern aus 21169 sind 999 statistisch unspezifiziert.

BE: HELL" durch die Lexikalisierung des Merkmals [+hell] hin, die Belegbeispiele zeigen allerdings, dass meistens durch das Zusammenwirken von *Geräusch* und *Klang* eine Opposition zwischen [+/-hell] hergestellt wird (Beispiele: 27a) und in diesen Fällen *Geräusch* durch den kontextuellen Gegensatz zu hellen Schallereignissen eher durch das Merkmal [-hell] spezifiziert wird.

f. Häufig sind auch die registrierten Beispiele, in denen mental-konzeptuelle Einheiten zu "ERZEUGUNGSWEISE: RHYTHMUS" mit *Geräusch* in Verbindung gebracht werden (87 Belegbeispiele). Die Versprachlichung erfolgt hauptsächlich durch Nomen und umfasst u.a. Verbindungen mit *Musik*, *Gesang*, *Komposition*, etc. Allerdings steht auch hier *Geräusch* in den meisten Fällen in einer Oppositionsrelation zu den Elementen, die "RHYTHMUS" versprachlichen, was darauf deutet, dass *Geräusch* eher mit der konzeptuellen Einheit "UN-RHYTHMISCH" in Verbindung gebracht wird (Beispiele: 1, 17b, 28a-b, 29a-b).

g. Genauere Information über den Entstehungsprozess des Schallereignisses, zeigt die Versprachlichung der konzeptuellen Einheit "ERZEUGUNGSANLASS". Dabei erfolgt die Lexikalisierung der damit verbundenen Konzepte "SCHLAGEN" (13 Belegbeispiele) und "REIBUNG" (25 Belegbeispiele) hauptsächlich durch Partizipaladjektive in attributiver Funktion (*schlagend*, *polternd*, *schabend*, *schleifend* etc.: Beispiele: 31+32a,b), die die Seme [+Schlagen] und [+Reibung] lexikalisieren. Die Kookkurrenzanalyse zeigt auch eine relativ häufige Verbindung zwischen *Geräusch* und der mental-konzeptuellen Einheit "ERZEUGUNGSANLASS: (PARA)VERBALES VERHALTEN (32 Belegbeispiele) durch Verbindung mit *Stimme*, *Sprache*, *Laut* etc. Syntaktisch handelt es sich hauptsächlich um Konstruktionen, in denen *Geräusch* in einem koordinierten Verhältnis zu den genannten Elementen steht, was auf eine semantische Oppositionsrelation zwischen *Geräusch* und Schallereignissen, die aus einem (para)verbalen Verhalten resultieren, deutet (Beispiele: 8, 34).

h. Die erstellte exemplarische Kookkurrenzanalyse zeigt außerdem weitere syntagmatische Verbindungen zwischen *Geräusch* und anderen Elementen im Kontext auf, die teilweise auf die Geräuschquelle deuten. Eine genauere Systematisierung dieser Elemente bedarf aber der Erweiterung des zu untersuchenden Korpusmaterials.

Aus den dargestellten Beobachtungen heraus lässt sich folgern, dass bestimmte konzeptuelle Einheiten zur Versprachlichung von "GERÄUSCH" zusätzlich zu der Lexikalisierung durch *Geräusch* im Kontext als frequent zu bezeichnen sind, ihnen daher ein relativ zentraler Stellenwert in der mental-konzeptuellen Konstitution von "GERÄUSCH" und dessen Versprachlichung zuzuschreiben ist. *Geräusch* als auditive Sinnesempfindung erfährt im Kontext häufig eine sprachliche Spezifizierung. Laut Auswertung der Kookkurrenzanalyse und den entsprechenden Belegbeispielen erfolgt die Spezifizierung von *Geräusch* im Kontext hauptsächlich durch folgende konzeptuelle Einheiten:

- a. REZEPTION:
 - i. VERTRAUTHEITSGRAD: FREMD (77)
 - ii. EMPFINDUNG: UNANGENEHM/nicht wohlklingend (32)
- b. GERÄUSCHART: (124)
 - i. LAUTSTÄRKE: +/-laut (62)
 - ii. KLANGFARBE –hell (19)
- c. ERZEUGUNGSWEISE: +/-RHYTHMUS (87)
- d. ERZEUGUNGSANLASS: (70)
 - iii. SCHLAGEN (13)
 - iv. REIBUNG (25)
 - v. (PARA)VERBALES VERHALTEN (32)

Neben genauerer Information über das Schallereignis als solches, d.h. bezüglich der Geräuschart (Lautstärke, Klangfarbe etc.) wird hauptsächlich die Rezeption des Geräuschereignisses versprachlicht. Die Rezeption eines Geräusches wird nicht nur als unangenehm, sondern auch als fremd, unbekannt, seltsam empfunden. *Geräusch* wird viel weniger mit Wohlklang⁶, als mit Missklang in Verbindung gebracht und es wird häufig ein Gegensatz zu Klang, als angenehmem Schallereignis, hergestellt. Eine hohe Lautstärke und eher dunkle, als helle Töne verstärken die tendentiell negative Rezeptionsempfindung von "GERÄUSCH".

Im Gegensatz zu den undefinierten, fremden, unbekannten Geräuschen steht eine relativ hohe Anzahl von Belegbeispielen, in denen *Geräusch* in Verbindung mit einem bestimmten Erzeugungsanlass steht. Durch die Versprachlichung von bestimmten Erzeugungsanlässen wird das Geräusch vertrauter, man kann es einordnen. Dies erfolgt vor allem durch attributiv gebrauchte Partizipialkonstruktionen, die *Geräusch* in Verbindung mit einer schlagenden, reibenden oder (para)verbalen Tätigkeit stellen.

Zusammenfassend kann zwar festgehalten werden, dass die interne Bedeutungsstruktur von *Geräusch* sehr unspezifiziert ist und sich bezüglich konzeptueller Einheiten wie "LAUTSTÄRKE", "KLANGFARBE" etc. neutral verhält. Im sprachlichen Kontext lassen sich allerdings Spezifizierungen feststellen, die "GERÄUSCH" als auditives Schallereignis besonders mit "LAUT", "DUNKEL", "UNANGENEHM", "FREMD" in Verbindung bringen. Im Weiteren soll untersucht werden, wie diese zentralen Konzepte in Verbindung mit "GERÄUSCH" versprachlicht werden können.

6 Daraus lässt sich eventuell erklären, dass in vielen Fällen *Geräusch* im Spanischen mit *ruido* übersetzt wird, was eigentlich *Krach* bedeutet.

3. Zentrale – periphere Versprachlichung der konzeptuellen Einheiten von und um “GERÄUSCH”

Die erwähnten zentralen und zentrumsnahen konzeptuellen Einheiten in Verbindung mit “GERÄUSCH” werden unterschiedlich versprachlicht. Die in Verbindung mit der erstellten Kookkurrenzanalyse erhaltenen Belegbeispiele konnten hauptsächlich zwei Arten der Versprachlichung in Verbindung mit “GERÄUSCH” und dem Lexem *Geräusch* aufdecken:

a. Lexikalisierung durch Spezifizierung einer oder mehrerer der genannten konzeptuellen Einheiten: In diesem Fall handelt es sich hauptsächlich um Adjektive, Partizipien und Nomen in attributiver Funktion zu *Geräusch* (vgl. besonders die Beispiel: 10, 12, 13, 23g, 25).

b. Lexikalisierung durch konträre Spezifizierung einer oder mehrerer der genannten konzeptuellen Einheiten durch syntagmatische Relationen im Kontext, die *Geräusch* in eine kontradiktorische Beziehung zu anderen nominalen Elementen setzt (Beispiele: 1, 17b, 19b, 21c, 27a).

Die Versprachlichung der aufgedeckten zentralen Konzepte durch andere Lexeme erfolgt hauptsächlich durch die Lexikalisierung bestimmter Teilkonzepte. Dabei unterscheiden wir unilexematische und plurilexematische Lexikalisierungsmöglichkeiten. Bei der Lexikalisierung von “GERÄUSCH” müssen zumindest die erwähnten zentralen konzeptuellen Einheiten “SINNESEMPFINDUNG: AKUSTISCH” und “SINNESWAHRNEHMUNG: AUDITIV” konstitutiver Bestandteil der lexikalischen Bedeutungsebene des besagten Lexems bilden. Die lexikologischen Bedeutungsbeschreibungen müssen für diese Fälle einen klaren Bezug auf Bedeutungskomponenten in Verbindung mit “GERÄUSCH” anbieten können. Eine Lexikalisierung weiterer Teilkonzepte in Verbindung mit “GERÄUSCH” durch eine lexikalisch-semantische Spezifizierung kann bei einer lexikalisch-systemorientierten Analyse auf der Ebene der internen Bedeutungsstruktur durch die semantischen Teilkomponenten [+laut], [-hell], [+fremd] und [-angenehm] bezüglich der Teilkonzepte “GERÄUSCH-ART: LAUT, DUNKEL”, der “REZEPTION: FREMD, UNANGENEHM” und “ERZEUGUNGSWEISE: UNRHYTH-MISCH” erfolgen. Aus der Feldanalyse von 139 Verballexemen mit Basisstruktur (Meliss, 2005) lässt sich allerdings keine eindeutige Bestätigung für die frequente Lexikalisierung dieser Konzepte feststellen. Das Konzept “LAUT” durch das Sem [+laut] wird in LSF1 gar nicht, in LSF2 nur in *kreischen2* und in LSF5 in 10 von 25 Lexemen des Feldes (*donnern, dröhnen, knallen, krachen, lärmen, röhren, rumoren, schallen, tönen, tosen*) lexikalisiert. Bei der Lexikalisierung von “KLANGFARBE:DUNKEL” können wir eine ähnliche Beobachtungen machen. In LSF1 lexikalisieren nur 6 Lexeme dieses Merkmal [-hell] (*poltern, rumpeln, plumpsen, prasseln, tappen, tuckern*), in LSF2 sind es 3 Lexeme (*ächzen2, knarren, schnarren*) und nur in

LSF5 lassen sich 13 Lexeme mit diesem Merkmal eindeutig registrieren (*brausen, brummen, donnern, dröhnen, gluckern, glucksen2, gurgeln2, rauschen, röhren, rumoren, summen2, surren, tosen/tösen*). Auch das Merkmal [wohlklingend] konnte nur in seltenen Fällen eindeutig negativ markiert werden: LSF1: (*knattern?, poltern, rasseln?, rattern?, rumpeln, scheppern?, tuckern?*), LSF2 (*ächzen2?, kreischen2, quietschen1*) und LSF5 (*dröhnen, krachen, lärmern, röhren*). Bezüglich der Lexikalisierung von "RHYTHMUS" konnten nur einige durch die positive Markierung charakterisiert werden. Die konzeptuelle Einheit "REZEP-TION: VERTRAUTHEITSGRAD: FREMD" konnte überhaupt nicht lexikalisiert werden. Zur Bestimmung der prototypischen lexikalischen Vertreter für "GERÄUSCH" scheint die Orientierung an Art und Anzahl der auftretenden Seme als versprachlichte Komponenten der als zentral und zentrumsnah beschriebenen mental konzeptuellen Einheiten nicht operativ genug zu sein. Eine eindeutige lexikalische Spezifizierung erfolgt zwar durch die Merkmale ERZEUGUNGSANLASS: [+Reibung], [+Schlagen] und [+paraverbales Verhalten], aber Information zu dem Schallereignis selbst wird nur ungenau lexikalisiert. Es ist daher anzunehmen, dass ein Lexem allein nicht ausreicht, um die unterschiedlichen, als zentral und zentrumsnah definierten mentalen-konzeptuellen Einheiten von und um "GERÄUSCH" zu versprachlichen. Eine am Text orientierte Analyse bietet Aufschluss darüber, ob und wie durch die syntagmatische Relation mehrerer Lexeme in Verbindung mit unserem Konzept "GERÄUSCH" eine Versprachlichung unserer mental-konzeptuellen Einheiten erfolgt.

Nur bei einer lexikalisch-textorientierten Analyse kann man außerdem eine lexikalische Spezifizierung von "GERÄUSCH" zusammen mit benachbarten Konzepten durch weitere Elemente im Text und Kontext aufdecken. Als Beispiel soll hier das Kookkurrenzverhalten des Verbs *dröhnen* und dem deverbalen Nomen *Dröhnen*⁷ betrachtet werden. Die interne Bedeutungsstruktur des entsprechenden verbalen Basislexems wird mit den Semen GERÄUCHART [-wohlklingend], [+laut], [-hell], [+andauernd], [s. fortpflanzend] und ERZEUGUNGSWEISE [+heftig], [+vibrierend] beschrieben (cfr. Meliss, 2005). Außerdem wurde das Lexem in das lexikalisch-semantische Feld mit dem Merkmal: ERZEUGUNGSANLASS [-bestimmt] eingeordnet. Doch ist unklar, wie sich z.B. genau *dröhnen* von *rauschen* oder *schallen* abgrenzen und differenzieren lässt. Im Kontext erscheinen u.a. folgende Kookkurrenzen, die aufzeigen, dass zur genauen Identifikation eines Geräusches auch über den Geräuscherzeuger bzw. die Geräuschquelle nähere Vorstellungen zu dem konkreten Schallereignis übermittelt werden muss. Die Belegbeispiele (35a-b) zeigen, dass die Lexikalisierung der besagten Konzepte durch mehr als ein Lexem im Kontext erfolgt und dass außerdem über den Prozess der Versprachli-

7 Aus 1950 Treffern wurden 2000 Zufallstreffer analysiert.

chung hinaus notwendigerweise ans Weltwissen des Rezipienten appelliert werden muss, um eine adäquate Rezeption zu gewährleisten.

Anzahl Kookkurrenzen	
604	Motor
6	dumpf Bass
4	dumpf Schelle
58	dumpf
4	Lautsprecher Rhythmus
5	Lautsprecher Hit
3	Lautsprecher Bier
46	Lautsprecher
3	Techno hart
16	Techno
29	Laut
37	laut
4	Gitarre Schlag
21	Gitarre
15	Trommel
2	Flugzeug sogenannt
18	Flugzeug

4. Zusammenfassung und Ausblick

Es konnten verschiedene mental-konzeptuelle Einheiten in direkter Verbindung mit "GERÄUSCH" empirisch ermittelt werden. Dabei deuten die Daten darauf hin, dass bestimmte konzeptuelle Einheiten zentraler als andere zu "GERÄUSCH" stehen. Die Lexikalisierung der besagten zentralen und zentrumsnahen mentalen Einheiten erfolgt bei *Geräusch* hauptsächlich durch Attribuierungsmöglichkeiten im Kontext. Bei der Lexikalisierung bestimmter mentaler Einheiten in Verbindung mit "GERÄUSCH" durch andere Lexeme konnte sichtbar gemacht werden, dass nur eine geringe Zahl von Lexemen die "GERÄUSCHZENTRALEN" Konzepte lexikalisiert. Diese Lexeme bilden den Nukleus bzw. das Zentrum der "GERÄUSCH"-Verben. Daneben existiert für ein als zentral analysiertes Konzept ("REZEPTION: FREMD") gar keine integrierte Lexikalisierungsmöglichkeit. Eine Differenzierung der Schallereignisse kann, wie weiter aufgezeigt wurde, wenn die interne Bedeutungsstruktur nicht genügend Merkmale zur Beschreibung und Distinguierung aufweist, nur erfolgen, wenn ein entsprechendes Vor- und Weltwissen des Rezipienten in Verbindung mit Kontextinformation aktiviert wird. Die Kookkurrenzanalyse hat sich

bei diesen Analyseschritten methodisch als sehr nützlich erwiesen, um die syntagmatische Umgebung empirisch genauer erfassen zu können und entsprechende Beispiele zu liefern. Das Konzept "GERÄUSCH" beinhaltet demnach mehr konzeptuelle Einheiten, als die, die das entsprechende Lexem *Geräusch*, aber auch andere "Geräusch-Lexeme" lexikalisieren können. Aussagen über die Versprachlichung von "GERÄUSCH" können demnach nur über die kontextuelle Analyse erfolgen, bei der die verschiedenen mental-konzeptuellen Einheiten in einem syntagmatischen Rahmen vereint sind. Für vergleichende lexikalisch-semantische Studien scheint es deshalb ratsam zu sein, in jedem Fall mittels einer onomasiologischen Perspektive von gemeinsamen zentralen Konzepten auszugehen.

Bibliographie

- Bierwisch, M. (2008): "Bedeutung die Grenzen meiner Sprache die Grenzen meiner Welt?" en: Kämper, H. / Eichinger, L. M. (eds.), 323-355.
- Belica, C.: "Kookkurrenzdatenbank CCDB. Eine korpuslinguistische Denk- und Experimentierplattform für die Erforschung und theoretische Begründung von systemisch-strukturellen Eigenschaften von Kohäsionsrelationen zwischen den Konstituenten des Sprachgebrauchs", 2001-2007, Institut für Deutsche Sprache, Mannheim.
- Cuyckens, H. / Dirven, R. / Taylor, J. R. (2003) (eds.): *Cognitive Approaches to Lexical Semantics*, Berlin, de Gruyter.
- Grondeleers, St. / Geeraerts, D. (2003): "Towards a pragmatic model of cognitive onomasiology", en Cuyckens, H. / Dirven, R. / Taylor, J. R. (eds.), 67-92.
- Janssen, Th. (2003): "Monosemy versus Polysemy", en Cuyckens, H. / Dirven, R. / Taylor, J. R. (eds.), 93-122.
- Kämper, H. / Eichinger, L. M. (2008) (eds.): *Sprache – Kognition – Kultur*, Berlin, W. de Gruyter.
- Kleiber, G. (1993): *Prototypensemantik. Eine Einführung*, Tübingen, G. Narr.
- Ludewig, P. / Geurts, B. (1998) (eds.): *Lexikalische Semantik aus kognitiver Sicht. Perspektiven im Spannungsfeld linguistischer und psycholinguistischer Modellierungen*, Tübingen, G. Narr.
- Mangasser-Wahl, M. (2000): *Von der Prototypentheorie zur empirischen Semantik. Dargestellt am Beispiel von Frauenkategorisierungen*, Frankfurt, P. Lang.
- Mangasser-Wahl, M. (2000) (ed.): *Prototypentheorie in der Linguistik. Anwendungsbeispiele – Methodenreflexion – Perspektiven*, Tübingen, Stauffenburg.
- Meliss, M. (2005): *Recursos lingüísticos alemanes relativos a "GERÄUSCH" y sus posibles correspondencias en español*, Frankfurt, P. Lang.
- Schwarz-Friesel, M. (2008): "Sprache, Kognition und Emotion: Neue Wege in der Kognitionswissenschaft", en Kämper, H. / Eichinger, L. M. (eds.), 277-301.
- Sucharowski, W. (1996): *Sprache und Kognition. Neue Perspektiven in der Sprachwissenschaft*, Opladen, Westdeutscher Verlag.

- Timmermann, J. (2007): *Lexematische Wortfeldforschung einzelsprachlich und kontrastiv. Das Wortfeld "Gewässer" im Französischen, Deutschen, Englischen und Spanische*, Tübingen, G. Narr.
- Tóth, J. (2004) (ed.): *Quo vadis Wortfeldforschung?*, Frankfurt, P. Lang.
- Ziem, A. (2008): *Sprache und Wissen. Frames und sprachliches Wissen. Kognitive Aspekte der semantischen Kompetenz*, Berlin, W. de Gruyter.

Webseiten

CCDB: <http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/>
COSMAS II: <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/>
DEREKO: <http://www.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/>

Anlage 1: Analyse der Kookkurrenzen zu Geräusch

Konzeptuelle Einheiten in Verbindung mit "GERÄUSCH"	Seme – semantische Merkmale	Kookkurrenzen zu <i>Geräusch</i>	Zahl der Belege	Beispiele
SINNES-EMPFINDUNG: +AKUSTISCH; SINNESWAHRNEHMUNG:+AUDITIV/ HÖREN: 255	[+akustisch] [+auditiv]	<Ohr> 25, <Gehör> 1, <Dezibel> 7, <Schwingungen> 3, <akustisch> 5, <hören> 115, <Hörer> 2, <vernehmen> 6, <wahrnehmen> 3, <ertönen> 5, <lauschen> 3, <Ton> 18, <Tonband> 2, <Tonfilm> 4, <Tonspur> 2, , <Lautsprecher> 3 <Stille> 21	255	3-7 9-16 17a-b 18 19c 20b 25
"GERÄUSCHART: LAUTSTÄRKE": 62	[+laut]	<laut> 39, <Lautstärke> 2, <Donnern> 2, <Krachen> 1;	44	19a-b 10
	[-laut]	<leise> 18	18	20a
"GERÄUSCHART: KLANGFARBE": 41	-hell	<dumpf> 9, <gedämpft> 3, <Rauschen> 7;	19	26a-b 33
	+hell	<Klang> 19, <klingend> 3;	22	27a-b
"REZEPTION: VERTRAUTHEITS-GRAD": 83	[+fremd]	<verdächtig> 26, <eigenartig> 5, <seltsam> 14, <merkwürdig> 7, <ungewöhnlich> 9, <ungewohnt> 5, <komisch> 5, <unheimlich> 1; <geheimnisvoll> 2, <unwillkürlich> 2, <Schrecken> 1;	77	23a-h
	[-fremd]	<vertraut> 2, <typisch> 2, <bestimmt> 2;	6	24a-b
"REZEPTION: EMPFINDUNG": 35	[-angenehm]	<störend> 17, <stören> 1, <lästig> 2, <belästigen> 3, <Lärm> 9;	32	21a-c
	[+angenehm]	<angenehm> 2, <sanft> 1;	3	22
ERZEUGUNGSWEISE: RHYTHMUS: 87	[+rhythmisch]	<Tänzer> 1, <Rhythmus> 7, <rhythmisch> 2; <Instrumente> 2, <Musik> 64, <Gesang> 7, <Komposition> 4;	87	29a-b 1 17b 28a-b
ERZEUGUNGSANLASS: BESTIMMT: 70	[+SCHLAGEN]	<schlagend> 4, <polternd> 2, <plätschernd> 4, <Klappern> 2, <Schuss> 1;	13	31
	[+REIBUNG]	<schabend> 3, <schleifend> 4,	25	32a-c

		<schmatzend> 3, <quietschend> 3, <zischend> 3, <scharrend> 3, <Scharren> 2, <Knirschen> 2, <Knistern> 2;		
	+(para)verbal	<Dialog> 1, <Stimmen> 14, <Lippen> 3, <Sprache> 5, <Laut> 2; <Mikrophon> 7;	32	8 2 3 34a-b
524 Analysierte Beispiele Von 1001 (999: statistisch unspezifisch)				

Anlage 2: Belegbeispiele aus DEREKO über COSMAS II

- 1 Glanert, ein geschickter Eklektiker, der mit Tonbandeinspielungen von Musik und **Geräuschen**, Genremusiken, Barock-Anklängen, mit Mahlers Schwermut und Hindemithscher Motorik und gelegentlich fast Orff-nahe hämmernden Chorszenen arbeitet, zeigte dabei gerade hinsichtlich der Aktualität des Stoffes be trächtliche Subtilität. (R99/OKT.85368 **Frankfurter Rundschau**, 22.10.1999, S.
- 2 Und auch der Ton läßt kaum Wünsche offen. Das eingebaute Stereo-Mikrofon fängt Sprache und **Geräusche** mit realistischen Klangfarben ein, Nebengeräusche bleiben ohne nennenswerten Störeinfluß. (F93/353.00053 **Frankfurter Allgemeine**, 1993)
- 3 Die Stimmung war heiter und blieb das auch, als kurzerhand die Mikrofonanlage nicht mehr funktionierte und die Lautsprecher **Geräusche** von sich gaben, die kaum mehr zu ertragen waren. (E99 /JUN.14500 **Zürcher Tagesanzeiger**, 10.06.1999, S. 47, Ressort: Sport; Ganz wenig Ärger)
- 4 Nur das **Geräusch** tut in den Ohren weh. Autor Harris hat keine Mühen gescheut, um "Hannibal the Cannibal", den psychopathischen Psychiater, zum Genie zu veredeln. (T01/MAI.22356 **die tageszeitung**, 10.05.2001, S. 24-25, Ressort: Spezial; Die Bremer Kinotaz ... alle Filme, alle Termine)
- 5 Wale, die sich mit Hilfe des Gehörs orientieren, meiden **Geräusche**. Durch den zunehmenden Lärm werden sie von ihrer Migrationsroute und ihren traditionellen Fortpflanzungsstätten vertrieben. (V99/JUL.33207 **Vorarlberger Nachrichten**, 10.07.1999, S. F16, Ressort: Wissen; Supertanker stören Gesang der Wale)
- 6 **Geräusche** nach Dezibel gemessen Die Weltgesundheitsorganisation WHO empfiehlt seit neuestem als Richtlinie für einen ungestörten Schlaf einen Lärmpegel von 30 Dezibel (vormals 35 Dezibel). (198/JUL.27207 **Tiroler Tageszeitung**, 08.07.1998, Beilage, Ressort: Magazin; Vom Leben in einer lauten Zeit)
- 7 Dieses akustische Handikap teilt er mit manch anderem Vollaluminium-Triebwerk, so daß die Empfehlung, sich dem 90-PS-TDI-Diesel zuzuwenden, noch mehr Sinn macht, denn dieser Motor ist mittlerweile gerade in Sachen **Geräusch** und Schwingungen beachtlich zivil geworden. (R98/OKT.85060 **Frankfurter Rundschau**, 24.10.1998, S. 1, Ressort: AUTO MOTOR VERKEHR; Der Skoda Octavia als überzeugender Kombi)
- 8 Aus Mahlers Notentext hört er Laute, **Geräusche**, Prosodien heraus und will diese auch mit den Spielern erreichen: Von den Philharmonikern bekam er sie. (P94/DEZ.41100 **Die Presse**, 12.12.1994; Mahlers verborgene Klangwelten)
- 9 Die originale Rundfunkübertragung von Herb Morrison wird neben anderen **Geräuschen** akustisch dazugemischt, teilweise elektronisch ohne Veränderung der originalen Tonhöhe verlangsamt. (R97/JUN.48821 **Frankfurter Rundschau**, 26.06.1997, S. 8, Ressort: FEUILLETON; Steve Reichs "Hindenburg" als Fragment uraufgeführt)
- 10 Fabio hörte ein **Geräusch**. Ein Sirren und Singen, das rasch lauter wurde. (M02/JUN.47812 **Mannheimer Morgen**, 26.06.2002; Ein perfekter Freund)
- 11 Weniger aufwendige Methoden der Überwachung: Ihr Telefonapparat wird von außen angesteuert, so daß von der Sprechmuschel auch bei aufgelegtem Hörer alle **Geräusche** nach außen übertragen werden. (T93/SEP.39617 **die tageszeitung**, 08.09.1993, S. 3; Per Laser, Schallwelle und Minispiön)

- 12 hinter den Bäumen am anderen Talrand konnte ich Häuser sehen, und ich vernahm das Geräusch rollender Panzer, ein helleres, gleichmäßigeres **Geräusch**, als ich es von den deutschen Panzern kannte. ich hörte das klirrende Gejohl der Raupenkettens. (GR1/LAK.00000 **Andersch, Alfred: Die Kirschen der Freiheit, [Roman], (Erstausg. 1952). - Zürich, 1971 [S. 130]**)
- 13 Stellen Sie sich vor, aus wie vielen kostbaren, komplizierten Teilen mein »Barbarossa« besteht.« Pronios zog die Vorhänge zu, worauf Hermann ein piependes **Geräusch** wahrnahm. Ivo erklärte dazu: (DIV/SHV.00000 **Schneeweiß, Hein-rich G.F.: Das, worin Vergehen waltet. - Oberhausen, 1999 [S. 26]**)
- 14 Oft scheint der Weg nirgendwohin zu führen, vielleicht in einen Durchgangsort wie die Autowaschanlage; man begibt sich hinein, vernimmt seltsame Echos, folgt vagen Spuren, schlafwandelt zeitweilig hindurch, verläuft sich, gerät scheinbar in Sackgassen und lauscht den **Geräuschen**, versucht sich zu orientieren. (R98/MAR.17784 **Frankfurter Rundschau, 04.03.1998, S. 8, Ressort: FEUILLETON; Über Atom Egoyan und dessen Film "Das süße Jenseits"**)
- 15 Der Komponist saß am cage-haft präparierten Klavier. Vorherrschend waren, oft mit sehr ungewöhnlichen Spieltechniken erreichte, meist kurze und leise Töne und **Geräusche** wie hervorgerufen vom nervös-geschäftig wirkenden Treiben von Kleinlebewesen, dessen Sinn man nur ahnen kann. (I98/SEP.37598 **Tiroler Tageszeitung, 21.09.1998, Ressort: Kultur; Akademisches und sein witziger Abgesang**)
- 16 Auf die an seiner nunmehrigen Wirkungsstätte Berlin einsetzende Tango-Mode reagiert er mit dem Tanzlied "In einer kleinen Konditorei", auf das Ende des Stummfilms mit der Persiflage "Mein Bruder macht im Tonfilm die **Geräusche**", auf die bevorstehenden Olympischen Spiele mit dem Rennläufer-Sujet der Operette "Lauf ins Glück". (P00/JUN.22771 **Die Presse, 17.06.2000, Ressort: Spectrum; "Wenn der Toni mit der Vroni"**)
- 17 Auf der Tonspur hört man zu den Bildern gehörige **Geräusche**, Wortfetzen.
 - a Erzählt wird aber die Geschichte einer Mordsfamilie. (I98/MAR.12499 **Tiroler Tageszeitung, 30.03.1998, Ressort: Kultur; Soviel Schicksal auf einmal**)
- 17 Alles auf der Tonspur Hörbare, Musik, **Geräusche** und Dialoge, bleibt erhalten.
 - b Audio-Description wird dieses Verfahren genannt, das man in den USA bereits seit den 70er Jahren kennt. (N97/JUL.26860 **Salzburger Nachrichten, 02.07. 1997, Ressort: Film/Fernsehen; Fernsehen auch für Blinde**)
- 18 Ein **Geräusch** ertönt über die Anlage. Sie sprechen und singen über Mikrophon, eine Zeituhr tickt am Anfang und zum Schluß. (T91/NOV.43727 **die tageszeitung, 05.11.1991, S. 16; Die Risiko-Versicherung**)
- 19 Obwohl die Rohre teilweise bis zu 25 Meter unter der Erde verlaufen, erzeugt der
 - a Wasserdurchlauf so laute **Geräusche**, dass sich dadurch Anwohner gestört fühlen könnten. (B02/OKT.71265 **Berliner Zeitung, 09.10.2002, Ressort: Lokales; Schattenspiele im Untergrund [S. 18]**)
- 19 **Geräusche**, Lärm und Lautstärke sind Urerfahrungen - lange vor dem Sehen,
 - b Tasten oder gar der Sprache. Das wissen alle Eltern. (A99/APR.29456 **St. Galler Tagblatt, 27.04.1999, Ressort: TB-LBN (Abk.); Sorglos gefangen im Lärm der Umwelt?**)

- 19 Aus Kopfhörern tönen **Geräusche** in unterschiedlicher Lautstärke.
 c (R99/MAI.38488 **Frankfurter Rundschau**, 15.05.1999, S. 3, Ressort: **LOKAL-RUNDSCHAU**; Karten zeigen die Geräuschbelastung der Friedrichsdorfer durch Autos, Züge und Sport / Ausstellung im Rathaus)
- 20 Ebenso wie leise **Geräusche** in starkem Lärm untergehen, sind im Lichtermeer
 a unbeleuchtete Verkehrsteilnehmer unsichtbar, die Lichthupe unwirksam. (K96/SEP.13179 **Kleine Zeitung**, 23.09.1996, Ressort: Lokal; KONTRA: **FRITZ SACHER**)
- 20 [...] also eine imaginative literarische Luftspiegelung, die dem Wechselspiel von
 b Sonne und Mond, Wind und Wasser, Licht und Dunkelheit, **Geräusch** und Stille, Tag und Nacht unvergeßliche Prosaaugenblicke und irisierende Wortmusiken abgewinnt. (R97/MAR.24159 **Frankfurter Rundschau**, 29.03.1997, S. 4, Ressort: **ZEIT UND BILD**; "Glorreiche Tage" in Begleitung von James Hamilton-Patersons "Wasserspielen")
- 21 Durch bauliche Verbesserungen können Eigenheimer, aber auch Mieter in
 a Abstimmung mit dem Hauswirt, die lästigen **Geräusche** weitgehend aus der häuslichen Sphäre verbannen. H86/UM3.11759 **Mannheimer Morgen**, 20.06.1986, S. 27; **Eine laute Wohnung sollte kein Schicksal sein**)
- 21 Dieses Phänomen wird sich dadurch erklärt, dass einerseits die Patienten störende
 b **Geräusche**, speziell in tieferen Tonlagen schlechter hören, und andererseits der Gesprächspartner gleichzeitig lauter spricht. (O94/FEB.12216 **Neue Kronen-Zeitung**, 09.02.1994, S. 22; **Das Knacksen im Telefonkaset**)
- 21 Nach langer Beschäftigung mit diesem Thema kam Mitter auf die "einfache" aber
 c umzusetzende Idee, daß die Störenfriede nur durch Lärm und **Geräusch** tatsächlich zu stören und loszuwerden sind. (K97/JUL.57067 **Kleine Zeitung**, 27.07.1997, Ressort: **Mittelkärnten**; **Waffen gegen Gartenfeinde**)
- 22 Allerdings kann der Stick-Slip-Effekt auch sehr angenehme **Geräusche**
 verursachen. Streichinstrumente wie z. B. die Geige entfalten damit ihren Klang. (WPD/SSS.17789 **Crux**; **Schwalbe**; **RKraasch**; u.a.: **Stick-Slip-Effekt**, In: **Wikipedia** - URL:<http://de.wikipedia.org>; **Wikipedia**, 2005)
- 23 Nur ein Angehöriger des Flughafenbetreibers blickt kurz nach dem Start etwas
 a erschreckt drein, als ungewöhnliche **Geräusche** zu hören sind. (E99/OKT.28515 **Zürcher Tagesanzeiger**, 30.10.1999, S. 29, Ressort: **Wirtschaft**; **"Herzlich willkommen im neuen Jahrtausend"**)
- 23 Aber die merkwürdigen **Geräusche**, die aus dem Raum dringen, machen sie
 b immer neugieriger. (B06/FEB.14877 **Berliner Zeitung**, 25.02.2006, Ressort: **Spielplan**; **SCHAUBÜHNE AM LEHNINER PLATZ** "Trauer muss Elektra tragen" von Eugene O'Neill - "Augenlicht" von Marius von Mayenburg [S. 9])
- 23 Seltsame **Geräusche** hatten die Familie aufgeschreckt; Nachbarn eilten herbei,
 c um den gefräßigen Feinschmecker zu fotografieren. (A97/JUN.11235 **St. Galler Tagblatt**, 24.06.1997, Ressort: **TB-SPL** (Abk.); **Hungriger Bär frisst 20 Käselaike**)
- 23 Nach einer Weile hörte ich wieder dieses komische **Geräusch**. Ich schaute im
 d Gang, im Keller und in den Zimmern nach. (V00/APR.20755 **Vorarlberger Nachrichten**, 22.04.2000, S. A12, Ressort: Lokal; **Meine Ostergeschichte**)
- 23 Seltsame Schatten, die über die Zimmerdecke krochen, geheimnisvolle Ge-

- c **räusche** auf dem Dachboden was gab es nicht alles, was mir eine Gänsehaut bescherte! (196/NOV.42667 **Tiroler Tageszeitung**, 06.11.1996, **Beilage, Ressort: Magazin; Mit Gespenstern per du**)
- 23 f Zwei Autoknacker gingen der Polizei in Rheinau ins Netz. Anwohner, die gegen 22.15 Uhr auf ihrem Balkon einen Schlummertrunk zu sich nahmen, hörten verdächtige **Geräusche** aus einem geparkten Wagen und sahen zwei Typen, die sich an dem Pkw zu schaffen machten. (M00/MAL.21295 **Mannheimer Morgen**, 18.05.2000, **Ressort: Lokal Mannheim; Polizeibericht**)
- 23 g Samstagmorgen, 9 Uhr. Aus der Reithalle des Reit- und Fahrvereins Schriesheim kommen ungewöhnliche **Geräusche**: lautes Hämmern und Sägen. (M01/MAR. 21753 **Mannheimer Morgen**, 26.03.2001, **Ressort: Rhein-Neckar / Bergstraße; Die Vereine machen ihre Anlagen fit fürs Frühjahr**)
- 23 h Als der Hausbesitzer heim kam, vernahm er eigenartige **Geräusche** im Haus. (K99/APR.24909 **Kleine Zeitung**, 13.04.1999, **Ressort: Lokal; Einbrecher floh in Wald**)
- 24 a Ein Düsenjet rauscht Richtung Österreich. Und langsam, aber stetig meldet sich ein vertrautes **Geräusch** zurück. Wo er nur ist? (A01/JUL.18146 **St. Galler Tagblatt**, 21.07.2001, **Ressort: TB-SGR (Abk.); Der Himmel brummt**)
- 24 b Beamte, die gerade das Gebäude verließen, hörten das typische **Geräusch** eines rollenden platten Reifens und kontrollierten den 32 Jahre alten Fahrer. (M02/SEP.71966 **Mannheimer Morgen**, 26.09.2002, **Ressort: Nachbarschaft; Reifenpanne: Führerschein weg**)
- 25 Zehn Meter weiter ertönen plötzlich **Geräusche**, dumpfes Brummen und in regelmäßigem Rhythmus ein dröhnendes Klack, Klack-klack. (R98/JUL.57092 **Frankfurter Rundschau**, 17.07.1998, S. 6, **Ressort: LOKAL-RUNDSCHAU; Arbeiter legten Nachtschicht im Lorsche Klärwerk ein**)
- 26 a Der Himmel über der irakischen Hauptstadt ist zeitweise hell erleuchtet. Immer wieder sind in Bagdad dumpfe **Geräusche** von Explosionen zu hören. (198/DEZ.50587 **Tiroler Tageszeitung**, 18.12.1998, **Ressort: Tagesthemen; Die Schreie zerreißen die Nacht**)
- 26 b Darauf folgte eine rasche Abfolge von gedämpften **Geräuschen**, ein kurzer Moment der Stille; (E97/JUL.17038 **Zürcher Tagesanzeiger**, 12.07.1997, S. 49, **Ressort: Kultur; Ungerührter Blick auf die Kindheit**)
- 27 a Komponist Valentin übertrug Partitur und Stimmen sowie digitalisierte Instrumente, elektronische Klänge und **Geräusche** in den Computer. (O97/JUL.75389 **Neue Kronen-Zeitung**, 22.07.1997, S. 26; **Der erste "Western des Internets"**)
- 27 b Du hörst das klingende **Geräusch** eines Hundehalsbandes und denkst, wo ist das Vieh?" Dabei bleibt es nicht. (M04/JUN.41039 **Mannheimer Morgen**, 21. 06. 2004, **Ressort: Mannheim; Beim Blick in den Spiegel "ist mein Gesicht einfach nicht da"**)
- 28 a Hummel, selbst Cellist und sowohl sein eigener als auch hervorragender Lachenmann-Interpret, stellt sich der Kompromißlosigkeit von Pression - und so manches, was in seinem Werk "Klangverschiebung" für Cello, Klavier (Claus Kühnl) und Tonband erklingt, was er seinem Instrument an **Geräuschen** abringt, erinnert an Techniken, die Lachenmann Ende der 60er Jahre ästhetisch nobilitierte. (R97/JUL.56537 **Frankfurter Rundschau**, 22.07.1997, S. 21, **Ressort: KULTURSPIEGEL; Lust am Klang**)

- 28 Stumme Szenen, Pantomime und tableaux vivants, literarische Texte und lakoni-
b sche Dialoge, Projektionen, Instrumentalklang, **Geräusche**, Gesang, Stille, Tanz,
Musik: Fredrik Zeller komponiert nicht immer nur bühnenkonform, da kann auch
schon mal "das Theater die Musik illustrieren". (M03/MAI.32359 **Mannheimer
Morgen**, 16.05.2003, Ressort: Kultur; **Geheimnisvolle Katzenfrau und
Virtuosin des Verbrechens**)
- 29 Live soll heute Abend ebenso einiges geboten werden. Fatma Tatzegül, Frontfrau
a der Band Booty Jam, singt und Jan-Erik, seines Zeichens Mitglied der Partyband
Me and the Heat, steht allein auf der Bühne und fabriziert als "Beat-Box"
rhythmische **Geräusche**. (M07/MAR.02319 **Mannheimer Morgen**, 09.03.2007,
Ressort: Mannheim; **Die Helden Mannheims**)
- 29 Ein Gesamtkunstwerk aus Rhythmus, **Geräuschen**, Klängen, Stimmen und
b "echten" Menschen mit teilweise selten gewordenen handwerklichen Fertigkeiten
faszinierte das überraschte und völlig begeisterte Publikum. (M01/OKT.74272
Mannheimer Morgen, 04.10.2001, Ressort: Feuilleton; **Die Geburt des
Rhythmus aus dem Handwerk**)
- 30 Dort hausten sie, wo jetzt der Aussichtsturm steht. Die Bauern der Umgegend
hörten **oft Geräusche**, wenn sie an dem Berg vorbeingingen, konnten aber nie
etwas finden. Es heißt, solange die Erdmännchen in dem Berg wohnten, hatten
die Bauern gute Tage. (WPD/HHH.09442 Aglarech; Eckhart Wörner;
**Trekkingbike; u.a.: Hülser Berg, In: Wikipedia -
URL: <http://de.wikipedia.org>: Wikipedia, 2005**)
- 31 Es müßten daher in der letzten Phase schlagende **Geräusche** zu hören gewesen
sein, das Rad müßte unrund gelaufen sein. (B99/MAI.39179 **Berliner Zeitung**,
21.05.1999, Ressort: Politik; **Eschede-Gutachten belastet Deutsche Bahn AG
schwer [S. 1]**)
- 32 Die Ministerin sprach unbeirrt weiter - trotz der scharrenden **Geräusche**, die aus
a der hohen Decke der altherwürdigen "Institution of Civil Engineers" drangen.
Gezielte Störung? (B01/NOV.84791 **Berliner Zeitung**, 06.11.2001, Ressort:
Wissenschaft; Die Poltergeist-Recherche [S. 15])
- 32 In "Felicia" präpariert Hilditchs Mutter einen Truthahn; die schmatzenden
b **Geräusche** erinnern an Cronenbergs krude Körperfantasien. (B00/FEB.10094
Berliner Zeitung, 04.02.2000 [S. 12])
- 32 Das groovt auf jedem Ghettoexplorer. Doch was sind das für zischende **Geräusche**
c hier auf der Gesangspur dieser russischen Kassette? (B98/DEZ.86496 **Berliner
Zeitung**, 24.12.1998, Ressort: Feuilleton; **Zischen auf der Gesangspur [S.
16]**)
- 33 das Presto schließlich ist ein Rauschen, **Geräusch**, das sich, so scheint es, über
die chromatische Anordnung der Töne hinwegsetzt und eine Fülle von
Zwischenstufen freilegt. nichts Versöhnendes, nichts Menschliches beantwortet
den Trauermarsch. (H87/KM6.31658 **Mannheimer Morgen**, 20.11.1987, S. 36;
Zum Schluß nur Schweigen)
- 34 Nur wurde im Freiburger Funkhaus des Südwestfunks aus diesem Märchen
a Wirklichkeit. Die Stimmen, **Geräusche** und Töne des Hörspiels bekamen eine
wirkliche Gestalt. Und das Publikum hatte die Möglichkeit, selbst im Labor der
Stimmen zu arbeiten. (M97/DEZ.06057 **Mannheimer Morgen**, 18.12.1997,
Ressort: Feuilleton; **Im Labor der Stimmen, Geräusche und Töne**)
- 34 Sprache, **Geräusche** und Musik stellen das Material. O96/JAN.10146 **Neue**

b **Kronen-Zeitung, 30.01.1996, S. 22; Auszeichnung für Raoul Schrott)**

- 35 «Als ich dann auf die Strecke fuhr, beschleunigte und endlich den Motor
 a **dröhnen** hörte, freute ich mich, denn ich liebte es noch immer genauso wie
 früher.» (A98/NOV.69397 St. Galler Tagblatt, 02.11.1998, Ressort: TB-SPO
 (Abk.); **Mit Leidenschaft zum Erfolg**)
- 35 Dampf **dröhnen** die Trommeln. Aus einer Ecke ertönt das tiefe Gurgeln von
 b Didgeridoos, den Blasinstrumenten der australischen Ureinwohner. (P99/MAI.
 17238 Die Presse, 03.05.1999, Ressort: up; **Heilende Edelsteinessenzen für
 Körper & Seele**)